



KandidatInnen Unterland



Seite 4

KandidatInnen Oberland



Seite 6

Claudia Heeb-Fleck und Egon Matt, Präsidium der FL

Der Kater nach der Party

Scheinbar über Nacht hat sich die Welt verändert. Die Party auf den Finanzmärkten dieser Welt ist vorbei. Rezession ist Realität, auch Kurzarbeit in Liechtensteiner Industriebetrieben. Viele fürchten um ihre Arbeitsstelle.

Doch damit nicht genug. Liechtenstein kämpft zusätzlich zum allgemeinen Wirtschaftsabschwung immer noch mit seinem «lokalen» Finanzplatzproblem. Von einer Lösung sind wir meilenweit entfernt. Den Fünfer – offene Grenzen für unsere Industrie – und das Weggli – Abschottung für unsere Finanzdienstleister – wird es in Zukunft nicht mehr geben. Diese Auffassung vertreten mittlerweile auch hiesige Wirtschaft- und Finanzexperten und nicht nur einige «Mahner in der Wüste». [Fortsetzung Seite 2](#)

Inhalt Seite 3 Die Finanzkrise als Chance für die Soziale Marktwirtschaft nutzen.

Seite 4 KandidatInnen der Freien Liste Unterland. Seite 6 KandidatInnen der Freien Liste Oberland.

Seite 7 Verkleinerungsglas Heimat. Seite 8 Die Geburtswen um SPES I.

Kommt jetzt der Kater nach der Party?

Wer wird zu den VerliererInnen gehören? Wohl immer die gleichen: Menschen, die ohnedies schon immer um ihren Job bangen mussten, Menschen, deren Einkommen grade mal so knapp reichte, um über die Runden zu kommen. Alleinerziehende, Jugendliche ohne Aussichten auf einen Arbeitsplatz; Arbeitslose, Familien mit mehreren Kindern. Aber auch für viele aus dem Mittelstand wird der wirtschaftliche Abschwung schmerzhaft zu spüren sein. Heute schon sind fast 20% der Liechtensteiner Haushalte auf staatliche Transferzahlungen angewiesen. Eine erschreckend hohe Zahl angesichts der Tatsache, dass wir ein reiches Land sind und erst am Anfang der Krise stehen.

Auf der anderen Seite die Profiteure: Viele haben sich in den letzten Jahrzehnten am Finanzplatz «gesund gestossen». Längst haben sie ausgesorgt und leben ein Leben, das mit demjenigen eines Normalverdieners und Durchschnittsbürgers nicht mehr viel gemein hat. Dass sie mit ihren Geschäften dem Ruf des Landes und der übrigen Wirtschaft schaden, kümmert sie wenig. Doch jedes Extrem führt am Ende in ein Desaster. Die Rechnung für die dauernde Profitmaximierung einiger Weniger bekommen heute die sozial schwächer Gestellten serviert. Die Kluft zwischen Reichen und Armen ist auch in Liechtenstein entschieden zu gross.

Und was meint die Politik zu alledem?

Es geht uns gut, so soll es bleiben – dieses Wunschdenken der beiden Grosskoalitionen ist noch nicht so lange her. Über das Rezept dazu war man sich bis vor kurzem einig: Eine neoliberale Wirtschaftspolitik gepaart mit einem absolut dichten Bankgeheimnis. Keine Wirtschaftstagung, an der dieses Credo nicht von unserer politischen und wirtschaftlichen Elite zelebriert wurde. Doch die Zeiten ändern sich: national und international. Wie die Menschen im Osten sich vom Kommunismus verabschieden mussten, werden wir uns wohl vom Turbokapitalismus verabschieden und für sozial orientiertes Wirtschaften entscheiden müssen.

Die Freie Liste hat in den letzten Jahren bewiesen, dass sie sich für die «kleinen Leute» einsetzt, die Normalverdiener und Durchschnittsbürger. Und erst recht für die sozial Schwächeren. Das ist heute angesichts der Krise aktueller denn je. Einiges, was die Freie Liste vorgeschlagen hat, ist auf gutem Wege: Teuerungsausgleich bei den Mietbeihilfen, Steuererleichterung für Familien mit mehr Kindern. Oft wurden unsere Vorstösse aber von der bürgerlichen Mehrheit abgeblockt wie das Elterngeld, die Prämienbefreiung für Jugendliche bis 18 oder kostenfreie Kinderbetreuung. Vieles würde den Staat kein zusätzliches Geld kosten sondern wäre über eine massvolle Umverteilung zwischen Wohlhabenden und wirtschaftlich Schwächeren zu finanzieren. Doch beim Wort Umverteilung stehen unseren neoliberalen Bürgerlichen in Regierung und Landtag die Haare zu Berge.

Die Fragen von morgen werden wir nicht mehr mit den Antworten von Gestern lösen können. Es wird PolitikerInnen brauchen, die soziale Kompetenz und ein Gefühl dafür haben, was sich im Mittelstand und am untersten Ende unserer Leiter abspielt. Denn diese Menschen sind es, die gefährdet sind und Volksvertreter brauchen werden, die sich für sie einsetzen. Die Kandidaten und Kandidatinnen der Freien Liste stehen für die geforderte soziale Kompetenz.

Wenn die Börsenkurse fallen

Wenn die Börsenkurse fallen, regt sich Kummer fast bei allen, aber manche blühen auf: Ihr Rezept heisst Leerverkauf.

Keck verhöhern diese Knaben Dinge, die sich gar nicht haben, treten selbst den Absturz los, den sie brauchen – echt famos!

Wenn in Folge Banken krachen, haben Sparer nichts zu lachen, und die Hypothek aufs Haus heisst, Bewohner müssen raus.

Triffst hingegen grosse Banken, kommt die ganze Welt ins Wanken – auch die Spekulantenbrut zittert jetzt um Hab und Gut!

Soll man das System gefährden? Da muss eingeschritten werden: Der Gewinn, der bleibt privat, die Verluste kauft der Staat.

Dazu braucht der Staat Kredite, und das bringt erneut Profite, hat man doch in jedem Land die Regierung in der Hand.

Für die Zehen dieser Frechen hat der Kleine Mann zu blechen und – das ist das Feine ja – nicht nur in Amerika!

Und wenn die Kurse wieder steigen, fängt von vorne an der Reigen – ist halt Umverteilung pur, stets in einer Richtung nur ...

Kurt Tucholsky 1930 veröffentlicht in der «Weltbühne»

Sigi Langenbahn, Präsident Arbeitnehmerverband

Die Finanzkrise als Chance für die Soziale Marktwirtschaft nutzen

Die Finanzblase ist geplatzt und droht nun, die reale Wirtschaft mitzureissen. Das globale Fiasko ist schmerzlicher Beweis für das Scheitern des neoliberalen Wirtschaftsmodells.



Ein System, das Kapital und Profit in den Mittelpunkt stellt, braucht klare Regeln und staatliche Eingriffe. Nur Unverbesserbare reden immer noch von Märkten, die sich selbst regulieren und heilen. Nicht zwanzig Prozent Renditeerwartungen bei zwei Prozent Wachstum bringen unsere Gesellschaft weiter, sondern die real geleistete Arbeit und eine gerechte Verteilung des Wohlstands.

Am wenigsten hilfreich ist das Heraufbeschwören einer globalen Ultrarezession. Stattdessen muss die Krise als Chance genutzt werden, um zur sozialen Marktwirtschaft – jedoch unter starkem Einbezug der ökologischen Komponente – zurückzukehren, denn der Klimawandel wird uns noch in weit grösserem Mass herausfordern als Finanzblasen durch Ramschhypotheken oder Kreditkartenschulden.

Staat, Finanz- und Realwirtschaft sind gefordert

Obwohl Liechtenstein weniger stark betroffen scheint, darf unsere Politik nicht auf staatliche Finanzspritzen und Konjunkturprogramme anderer Länder hoffen. Die Regierung muss ein rasch umsetzbares Massnahmenpaket verabschieden und zugleich Weichen für die Zukunft stellen, um den notwendigen ökologischen Umbau voranzutreiben. Ich denke in erster Linie an Investitionen und Anreize für energetische Gebäudesanierungen, Neubauten nach Minergiestandard und ökologisch nachhaltige Technologien. Zur Sicherung der Kaufkraft sind familienpolitische Entlastungsmassnahmen notwendig, ohne in parteipolitischen Hickhack zu enden.

Die hohe Inflation wird auch unsere Banken veranlassen, ihre Zinsen zu senken, wovon Hausbesitzer und Vermieter profitieren, die Mieter hingegen werden infolge fehlenden Mieterschutzes eher leer ausge-

hen. Mittelfristig muss die gesamte Finanzwelt durch ordnungspolitische Rahmenbedingungen geändert werden. Finanzmarktinstrumente, die nur dazu geschaffen sind, Geld mit Geld zu verdienen, sind gänzlich zu verbieten. Die bevorstehende Senkung der Hypothekarzinsen hilft zweifelsohne den Eigenheimbesitzern und Vermietern,

Die über die Weltwirtschaft hereingebrochene Finanzkrise verunsichert Arbeitgebende und Arbeitnehmende gleichermaßen. Die falsche Antwort darauf wäre ein Lohnabbau, da er den Abwärtstrend nur verschärft und die Angestellten die doppelte Zeche zahlen. Die Ergebnisse der bisher geführten Lohnverhandlungen können unterschiedlicher nicht sein. Einzelne Branchen reagieren mit Vernunft und vollem Teuerungsausgleich bei vereinzelt Realloohnerhöhungen. Andere wiederum verkünden den endgültigen Niedergang ihrer Zunft. Nicht Lohnerhöhungen, sondern Entlassungen werden ins Auge gefasst. Andere Unternehmer kündigen öffentlich Preisschlachten an. Derartige Überreaktionen verschärfen lediglich die Krise. Bevor Aufträge gekauft und Arbeitnehmende entlassen werden, müssen momentane Schwierigkeiten mit Kurzarbeit aufgefangen werden. Es bleibt nur zu hoffen, dass in den noch ausstehenden Lohnverhandlungen Vernunft und Verantwortungsbewusstsein überwiegen.

Heimat ist dort, meineliste.li
wo ich mitbestimmen kann.

KandidatInnen der Freien Liste Unterland

- 1** Was würdest du ändern, wenn du die Macht dazu hättest?
- 2** Dein politisches Vorbild?
- 3** Welches politische Anliegen ist dir besonders wichtig?
- 4** Welches sind die drei wichtigsten Tugenden eines Politikers?
- 5** Deine Vision für Liechtenstein in 10 Jahren?
- 6** Dein Lieblingsplatz in Liechtenstein?
- 7** Dein Lebensmotto?
- 8** Welche Ausbildung würdest du nachholen, wenn du könntest?
- 9** Was macht dich glücklich?
- 10** Welche persönliche Freiheit schätzt du am meisten?



Patrick Risch 9488 Schellenberg
E-Mail: patrick.risch@meineliste.li
Informatiker / Buchhändler

- 1** Glück und Zufriedenheit für alle.
- 2** Eine Mischung von Ghandi , Thatcher. Ghandi hat bewiesen, dass ohne Gewalt auch Ziele erreicht werden können. Thatcher hat den Mut gehabt, sehr unbequeme Entscheidungen zu treffen.
- 3** Die registrierte Partnerschaft und eine nachhaltige Energiepolitik.
- 4** Empathie, Ehrlichkeit und Entschlossenheit.
- 5** Liechtenstein ist zusammen mit der Region ein Kompetenz-Zentrum für erneuerbare Energien, bereits stammen 30% der benötigten Energie aus nachhaltigen Quellen. Die 2000-Watt Gesellschaft ist für Liechtenstein keine Utopie mehr. Der öffentliche Verkehr ist so gut, dass die unbenutzten Parkplätze zum Teil in kleine Parkanlagen umgebaut werden können.
- 6** Mein Garten.
- 7** Tu keinem etwas an was du nicht möchtest dass man es dir antut.
- 8** Wenn ich eine Ausbildung vermissen würde, würde ich sie nachholen. Jede/r kann eine Ausbildung nachholen, wenn man bereit ist, sich dem Leben anzupassen.
- 9** Wenn um mich herum alles im Lot ist.
- 10** Die Freiheit, sich frei äussern zu können.



Edith Willburger 9493 Mauren
E-Mail: edith.willburger@meineliste.li
Sachbearbeiterin beim liechtensteinischen Zivilstandsamt / Zivilstandsbeamtin

- 1** Das Wetter. Je älter ich werde, um so weniger sagt mir die kalte Jahreszeit zu, die in unseren Breitengraden für meinen Geschmack etwas zu lange dauert.
- 2** Ich hab's generell nicht so mit Vorbildern, aber ich schätze tolerante Menschen, die ehrlich und anständig durchs Leben gehen, für eine sozial gerechte Welt eintreten und auch danach zu leben versuchen.
- 3** Ich finde Bildung sehr wichtig und zwar ganzheitliche Bildung, die Körper, Geist und Seele anspricht und nicht nur Kernfachwissen vermittelt.
- 4** Mut, auch unpopuläre Themen an zu gehen. Sachlichkeit und nicht Parteiengeklänkel. Ehrlichkeit im Reden und Handeln.
- 5** Die Hälfte aller Landtagsabgeordneten sind Frauen.
- 6** Einen eigentlichen Lieblingsplatz habe ich nicht, ich bin aber ganz gerne bei mir zu Hause am Kochen und Rumwerkeln.
- 7** Ich habe zwei Lebensmottos. Selbst ist die Frau und Habe Mut dich deines eigenen Verstandes zu bedienen. (Immanuel Kant)
- 8** Ich denke da an keine spezielle Ausbildung. Das Leben ist tägliches Lernen, so gesehen bin ich immer noch und bleibe in Ausbildung.
- 9** Alleine zu Hause auf meinem kuscheligen Lesestuhl ein gutes Buch lesen oder Musik hören und eine feine Tasse Tee trinken oder einfach nur die Seele baumeln lassen und die Ruhe geniessen.
- 10** Dass ich weitestgehend selbstbestimmt leben kann.



Andrea Matt 9493 Mauren
E-Mail: andrea.matt@meineliste.li
Dipl.-Designerin (FH) / Werbe-Betriebs-
wirtschafterin BAW / Studentin der
Rechtswissenschaften

- 1** Versteckte Benachteiligungen und Diskriminierungen abschaffen. Dass alle Kinder und Jugendlichen unabhängig vom Einkommen ihrer Eltern in jedem Alter kostenlosen Zugang zu pädagogisch hochwertiger Bildung und Betreuung haben.
- 2** Marion Gräfin Dönhoff. Sie vertrat klar und aufrecht ihre Meinung, auch dann, wenn diese der Parteilinie nicht entsprach.
- 3** Umweltschutz in allen politischen Bereichen berücksichtigen.
- 4** Ehrlichkeit, Mut und Herzlichkeit.
- 5** Ein Land, das die Balance in den verschiedensten Bereichen gefunden hat und es z.B. schafft, trotz Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum der Natur im Tal genügend Raum zu lassen.
- 6** Büelkappele
- 7** Weniger ist mehr.
- 8** Hole gerade das Jurastudium nach.
- 9** Mit Freunden Zusammensein.
- 10** Mich selbst sein dürfen.



Robert Büchel-Thalmaier 9488 Schellenberg
E-Mail:
robert.buechel-thalmaier@meineliste.li
Leiter Kommunikation beim LOSV

- 1** Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung, das sind Ziele, die ich in den Mittelpunkt meiner Tätigkeit stellen würde.
- 2** Ein direktes politisches Vorbild habe ich nicht.
- 3** Dass Ökologie und Ökonomie nicht mehr als widersprüchlich angesehen wird, sondern im Gegenteil, die Erkenntnis, dass Engagement für Umweltpolitik, ich spreche da übrigens lieber von Mitweltpolitik, und für eine sozial gerechtere Welt auch ökonomisch Sinn machen.
- 4** Visionen für eine bessere und gerechtere Welt zu haben, die hier in Liechtenstein beginnt, und diese im Alltag und in kleinen Schritten umzusetzen wissen.
- 5** Ein Vorbild für andere Staaten und Gesellschaften in demokratischer und ökologischer Hinsicht, wirtschaftlich erfolgreich, aber aus wirtschaftsethischer Sicht auch ein sauberer Finanzplatz.
- 6** Der Schellenberg mit seinen Wäldern, seinen Spazier-, Lauf- und Radstrecken, dem Vita Parcours und auch mit der Pfarrkirche, die für mich aus architektonisch-theologischer Sicht so viel Gehalt hat und ein ausgesprochen schöner Raum zum Innehalten ist.
- 7** «Wir müssen den Jahren mehr Leben hinzufügen und nicht einfach nur dem Leben mehr Jahre.»
- 8** Das Studium der Wirtschaftsethik, lokal wie international.
- 9** Am Wahltag natürlich die Erfüllung des Zieles, dass wir, die FL, drei Mandate erhalten oder sich sogar der Traum mit vier Mandaten erfüllt.
- 10** Trotz aller Sachzwänge einen relativ grossen Spielraum persönlicher Gestaltungsmöglichkeiten zu haben.



Claudia Robinigg 9493 Mauren
E-Mail: claudia.robinigg@meineliste.li
Lehrerin

- 1** Politische Gewalt, Unterdrückung, Enteignung, Folter und Todesstrafe aus der Welt zu schaffen, ist so verlockend wie utopisch.
- 2** Wenn ich mich auf Liechtenstein beschränke, denke ich an Gerard Batliner. Sein Engagement für Demokratie, Selbstbestimmung und Menschenrechte sowie seine Herzlichkeit sind mir in bleibender Erinnerung.
- 3** Integrationsfragen, besonders im bildungspolitischen Bereich.
- 4** Klugheit, Engagement und Mut zur Auseinandersetzung.
- 5** Frauen und Männer berufen sich nicht auf traditionelle Rollenbilder, sondern übernehmen gleichermassen in allen Bereichen Verantwortung.
- 6** Jetzt, wo es Nebel im Tal gibt, gehe ich gerne auf die Paulahütte und geniesse den Blick auf den Eschnerberg und über die Grenze.
- 7** Manchmal sage ich mir: Wann, wenn nicht jetzt.
- 8** Ich würde viele Sprachen lernen.
- 9** Feste mit der Familie, den Geschwistern und ihren Familien und all unsern Kindern.
- 10** Unabhängigkeit, politische Meinungsfreiheit und die Möglichkeit, die Gesellschaft mitzugestalten.

KandidatInnen der Freien Liste Oberland



Claudia Heeb-Fleck 9494 Schaan
E-Mail: claudia.heeb-fleck@meineliste.li
Historikerin / Lehrerin

Politisches Engagement

- Präsidentin der Freien Liste
- Stellvertretende Abgeordnete
- Vorstandsmitglied der FL
- langjährige Mitarbeit in Frauenorganisationen (Verein Bildungsarbeit für Frauen, Frauennetz)
- Frauen in guter Verfassung



Helen Konzett Bargetze 9495 Triesen
E-Mail: helen.konzettbargetze@meineliste.li
Selbständige Ethnologin

Politisches Engagement

- FL-Mitglied im SPES I-Lenkungsgremium
- Arbeitsgruppe Schwangerschaftskonflikte
- Frauennetz Liechtenstein
- Vorstandsfrau der Freien Liste



Astrid Walser 9494 Schaan
E-Mail: astrid.walser@meineliste.li
Kauffrau / Körper- und Maltherapeutin /
Erwachsenenbildnerin

Politisches Engagement

- seit den 80er-Jahren in der Frauenbewegung tätig
- Mitbegründerin und ehemalige Geschäftsführerin der INFRA und des Vereins Kindertagesstätten Liechtenstein



Albert Eberle 9495 Triesen
E-Mail: albert.eberle@meineliste.li
Lehrer / Schulleiter

Politisches Engagement

- Vorstandsmitglied der Bürgergenossenschaft Triesen
- ehemaliges Mitglied des SprecherInnenrates der Freien Liste



Ibrahim Türkyilmaz 9495 Triesen
E-Mail: ibrahim.tuerkyilmaz@meineliste.li
Software-Entwickler



Andreas Heeb 9494 Schaan
E-Mail: andreas.heeb@meineliste.li
Biologe / Lehrer



Pepo Frick 9494 Schaan
E-Mail: pepo.frick@meineliste.li
Hausarzt

Politisches Engagement

- Landtagsabgeordneter
- Mitglied der Schaaner Landwirtschaftskommission
- Stiftungsrat der Schaaner Pachtgenossenschaft
- Vorstandsmitglied und Vizepräsident von solidarmed (ärzte für afrika)
- Engagement im entwicklungspolitischen, sozialen und ökologischen Bereich

verkleinerungsglas heimat

gebündelt im brennglas erzeugt sie
eine stichflamme & verrauch

:

meine heimat ist die heimatlosigkeit.
in liechtenstein verdaut sich ein begriff wie heimat selber.

:

heimat wäre kein heimvorteil.
heimat wäre kein vorrecht des einheimischen.
heimat wäre assimilierte fremde.
heimat ist ein aufhören der fremdbestimmtheit.
heimat ist ein ende der bevormundungen.
heimat ist das abschneiden
von volks- & monarchiezöpfen.

heimat ist kein mauerblümchen sondern eine politische,
emanzipatorische & zivilisatorische leistung.

«es ist schon alles gesagt! nur noch nicht von allen!»
(karl valentin)

ein ominöses recht auf heimat beanspruchen leute,
denen der staat mehr gibt, als ihnen zusteht

:

meine heimat blüht mir in der sprache.

[hajqu / nov. 2008]

Helen Konzett Bargetze **Die Geburtswehen um SPES I**



Die zwei breit durchgeführten Vernehmlassungen zu SPES I ergaben eine über 80%ige Zustimmung, auch aller Wirtschaftsverbände, zur kompletten Dezentralisierung des Untergymnasiums. SPES I wird klare Verbesserungen in Richtung Chancengleichheit bringen, ohne die Stärksten fallen zu lassen.

Gemäss Regierungsbeschluss vom Mai 2007 und nachfolgenden Präzisierungen wird künftig an der Schnittstelle Primar-Sek keine Prüfung mehr stehen. Die Vorgabe ist klar und gilt für alle Schulen. Die Darstellungen aus dem Ressort Bildung und die des Schulamts waren korrekt. Sonst hätte sich die Freie Liste auch gewehrt. Dass das Lenkungs-gremium und die Regierung der Verbreitung von Unwahrheiten bezichtigt werden, tut weh.

Die FL-Landtagsfraktion und die Mitarbeit im Lenkungs-gremium SPES I ist ausdrücklich auf das Wahlprogramm 2005 und Mitgliederbeschlüsse abgestützt. Entschei-

dend sind für uns die FL-Grundwerte: Chancengerechtigkeit, integrative Funktion der Schule, individuelle Förderung. PISA hat unsere Ziele bestätigt.

Würde anstelle der Drei- eine Zweigliedrigkeit mit einer verschmolzenen Oberschule und Realschule und einem Untergymnasium mit mindestens 2 Begabtenklassen entstehen, müssten diese Besten genau wie bisher ausgelesen werden. Der Prüfungsdruck mit 10–11 Jahren bliebe derselbe. Das ist genau der Grund, warum das Untergymnasium vollständig dezentralisiert werden und eine integrative Sekundarstufe 1 entstehen muss. Für ein Elitegymnasium ist Liechtenstein zu klein. Höchstens 1–2% eines Jahrgangs gelten als hochbegabt, das sind 4 bis 8 SchülerInnen, für eine Hochbegabtenklasse zu wenig. Konsequenterweise ist eine derartige Sondersekundarschule nicht sinnvoll. Trotzdem wurde dem jetzigen Untergymnasium am Standort Mühleholz I in einem grosszügigen politischen Kompromiss das Angebot für das Führen einer solchen gemacht. Alternativ konnte es sich für eine integrative Schule entscheiden. Die Mehrheit der Lehrerschaft des Gymnasiums befürwortete die integrative Variante. Dieser Entscheidung war die Grundlage für das weitere Vorgehen.

Zeit, Entscheide konsequent umsetzen

Dass ein reines Untergymnasium mit mehreren Klassen pro Jahrgang bestehen bleiben soll, steht also schon lange nicht mehr zur Diskussion.

Es zeigte sich aber leider im Sommer 2007, dass noch eine weitere Strategie im Raum stand: das Profilschulkonzept Mühleholz I

blieb vage und es zeichnete sich ab, dass das Rektorat den Regierungsbeschluss und weitere Präzisierungen nicht akzeptierte. Mühleholz I wollte hinsichtlich des Profils weiterhin nur besonders starke Schüler nach Prüfung aufnehmen und mindestens 2–3 Klassen führen.

Der neugegründete «Verein für Bildungsvielfalt» blockiert SPES I, geht aber noch weiter und bekämpft in einer aufgeregten Art und Weise die GESAMTE Reform. Dass nun das Referendum gegen SPES I abgewartet wird und dann das ganze Projekt um ein Jahr verschoben werden soll, ist nicht wirklich ein Gewinn. Letztlich versucht man mit diesem «Kompromiss» den Schaden zu begrenzen. Möge diese Schadensbegrenzung gelingen und nicht die Arbeit von engagierten Entwicklungsteams zunichte machen.

SPES I, noch 2009 umgesetzt, würde frischen Wind bringen. Wir müssen keine Angst vor einem allfälligen Referendum haben. Die SchülerInnen und ihre Eltern werden die Profilierung begrüßen und das Profil einer Schule höher gewichten als Aufnahme-prozedere, die möglichst hohe Hürden einbauen. Im Sinne der Eltern und Schüler, die nächstes Jahr im reformierten System starten können und im Sinn der fünf anderen, engagierten Schulstandorte und ihren Entwicklungsteams müssen die Entscheide konsequent umgesetzt werden. Die Freie Liste wird sich im Lenkungs-gremium SPES I und im Landtag weiter dafür einsetzen.

*Helen Konzett Bargetze, 36, vertritt die Freie Liste im Lenkungs-gremium SPES I.
E-Mail: helen.konzettbargetze@meineliste.li*

**Heimat ist dort,
wo die Uhren anders ticken.**

meineliste.li